

ПРЕГЛЕД | ОБЗОРЫ И РЕЦЕНЗИИ | SURVEY AND BOOK REVIEWS

Angelina Minčeva (Sofia, Bulgarien)

EIN BEITRAG ZUR ERFORSCHUNG DER ALTBULGARISCHEN SYNTAX

Екатерина Дограмаджиева. *Обстоятелствените изречения в старобългарския книжовен език*. С., БАН, 1984. 273 с.

Bevor wir das Herangehen zu den in Ekaterina Dogramadžievas Arbeit fixierten Problemen der altbulgarischen adverbialen Satzgefüge behandeln, sei hervorgehoben, daß die Monographie gemäß einer außerordentlich wichtigen Bedingung entstanden ist, und zwar wurde das vollständige Material aus den altbulgarischen Denkmälern erfaßt und zum ersten Mal altbulgarische Spracherscheinungen durch Heranziehen aller wichtigsten Texte, die im Anfangsstadium der altbulgarischen Literatur geschaffen worden sind, untersucht. So konnten nicht nur die frühesten erhaltenen Handschriften des 10. und 11. Jhs. (die klassischen altbulgarischen Denkmäler), sondern auch das epigraphische Material sowie die Werke der altbulgarischen Schriftsteller (Original- und Übersetzungswerke), die in späteren Abschriften erhalten, aber in der altbulgarischen Periode (Kliment Ochridski, Konstantin Preslavski, Exarch Johannes, Presbyter Kosma) entstanden sind, eingeschlossen werden. Die Beispiele aus allen herangezogenen Quellen wurden gründlich exzerpiert und mit den existierenden griechischen Originalen verglichen. Den für die statistischen Kennzeichen erforderlichen Operationen geht eine philologische Analyse der Beispiele voran, um zufällige Elemente auszuschließen und eine Typengleichheit der quantitativen Kennziffern zu erlangen. Überaus exakt und entsprechend der Besonderheiten der altbulgarischen Denkmäler sind die 27 Tabellen und Zusammenfassungen zusammengestellt, die die Semantik der Konjunktionsmittel, die Beziehung zum griechischen Original und die Verteilung je nach Denkmälern zum Ausdruck bringen. Auf diese Art und Weise ist die Glaubwürdigkeit und die Zuverlässigkeit der von der Ver-

fasserin gewonnenen Erkenntnisse sowie der zusammenfassenden Schlußfolgerungen, die in den einzelnen Kapiteln und am Ende der Monographie (vgl. Zusammenfassung 219—236) vorhanden sind, garantiert.

Die Autorin stellt neun Typen adverbialer Nebensätze (jedem ist ein Kapitel gewidmet) fest: Lokal-, Temporal-, Modal-, Quantitäts-, Kausal-, Konsekutiv-, Final-, Konditional- und Konzessivsatz. Im Anhang (236—237) ist ein Register der adverbialen Konjunktionsmittel in der altbulgarischen Schriftsprache angegeben, der 146 Konjunktionsmittel erfaßt. Das Material zu jedem einzelnen Typ ist nach einem und demselben Schema analysiert, in dem die wichtigsten Parameter der altbulgarischen adverbialen Sätze genannt sind: 1. Syntaktische Verbindung zum Hauptsatz. 2. Semantik des Nebensatzes. 3. Konjunktionsmittel. 4. Korrelative Elemente im Hauptsatz. 5. Gebrauch der Verbalformen. 6. Lineare Anordnung des Nebensatzes. 7. Satzzeichen. Von den so formulierten Abschnitten wird ersichtlich, daß E. Dogramadžieva die wichtigsten Aspekte des adverbialen Nebensatzes im Altbulgarischen in ihre Arbeit einbezogen und diese anhand einer vollständigen Materialsammlung erforscht hat; Aspekte, die in den bisherigen Untersuchungen entweder in diesem Maß nicht in Betracht gezogen wurden oder überhaupt nicht den Gegenstand einer Untersuchung ausmachten. (Siehe die bibliographische Übersicht in der *Einleitung* 8—16 sowie 16—18 zur Problematik der Untersuchungen.) Angesichts eines jeden dieser Kriterien wurde das Material auf mehreren Ebenen analysiert und nach seiner Darlegung Schlußfolgerungen gezogen, die sich auf die wesentlichsten Seiten der altbulgarischen Syntax beziehen, nämlich die spezifischen Besonderheiten

ten der verschiedenen Typen adverbialer Nebensätze, Charakteristik der Konjunktionsmittel, deren Beziehung zu den griechischen Konjunktionsmitteln, die sie wiedergeben (Selbständigkeit oder Abhängigkeit), ihre Verteilung nach Denkmälern. Ein neuer Anhaltspunkt in der Analyse der altbulgarischen syntaktischen Einheiten ist die Untersuchung der Zeichensetzung der Adverbialsätze in dieser frühesten Periode der bulgarischen Schriftsprache.

Zwei Kennziffern bestimmen die Grenzen des untersuchten Objekts, und zwar: a) eine grammatische Einheit, die untersucht wird, d. h. das System des Satzgefüges mit adverbialen Nebensatz (und b) das Sprachsystem, innerhalb dessen sie funktioniert, nämlich die Schriftform der bulgarischen Sprache in der altbulgarischen Periode (9—11. Jh.)“ (S. 7). Die theoretischen Grundlagen der Arbeit sind in Bezug auf die Zeichentheorie der Sprache in ihrer bilateralen Abart, die von W. Humboldt, F. de Saussure, A. P. Potebnja, I. A. Bauduin de Courtenay u. a. erarbeitet wurde, formuliert. Beim Gegenüberstellen von Ausdrucks- und Inhaltsebene wird das von S. Karzewski (siehe 18—35) festgestellte Prinzip des asymmetrischen Dualismus berücksichtigt. Die strukturelle Organisation der syntaktischen Einheiten wird entsprechend den paradigmatischen und syntagmatischen Beziehungen bestimmt, und die Hierarchie der Spracheinheiten entsprechend der funktionellen Bedeutung festgelegt. In Bezug auf den erforschten Gegenstand stehen die verschiedenen adverbialen Nebensatztypen in paradigmatischen Beziehungen zueinander. Die Beziehungen zwischen Haupt- und Nebensatz sind in die syntagmatischen Beziehungen einzuordnen. E. Dogramadževa legt sehr exakt ihre Auffassung zur Bestimmung des Satzgefüges und seiner konstruktiven Merkmale dar, was ihr ermöglicht, eine komplexe funktionale Klassifikation anzuwenden (Klassifikationen diesen Typs sind immer noch unzureichend in der syntaktischen Forschung erarbeitet), wobei die Klassifikation zweiten Grades mit Hilfe des semantischen Kriteriums geschieht. Dementsprechend werden die Typen und Nebentypen der Adverbialsätze bestimmt und die semantischen Merkmale auf linguistischer Ebene festgelegt, d. h. sie müssen durch bestimmte sprachliche Mittel ausgedrückt werden. Hier sei unterstrichen, daß sich die von der Autorin gewählte Methode sehr wirksam für die Klärung der Struktur des altbulgarischen Adverbialsatzes vom linguistischen Standpunkt aus, welche eine Komponente der syntaktischen Struktur als solche darstellt (das syntaktische Sprachniveau), erwiesen hat. Sehr wichtig sind im Rahmen der angewandten Forschungs- und

Beschreibungsmethoden die dynamische Synchronie und die Methodik zur Feststellung der semantischen Identität und des semantischen Unterschieds auf syntaktischer Ebene, die in dieser Form zum ersten Mal angewendet wird und der Spezifik des sprachlichen Materials der altbulgarischen Denkmäler Rechnung trägt. Da es unmöglich ist, die Methode der Substitution zu gebrauchen, und die ähnlichen Kontexte in den altbulgarischen Denkmälern selten vorkommen, wird das semantische Spektrum jeder Konjunktion anhand einer Kontextanalyse festgelegt. Dann werden die semantischen Spektren verglichen, und die Konjunktionen, die ein gemeinsames semantisches Merkmal aufweisen, in ein semantisches System zusammengeschlossen. Beim Vorhandensein eines gleichen Komplexes semantischer Merkmale werden die Einheiten als Doublette bezeichnet (formale Varianten); wenn ein spezifisches Merkmal vorliegt, werden sie als Varianten (semantische und formale) bestimmt. Die Doubletten bilden das kollektive Glied der Oppositionspaare. Das Anwenden der erwähnten Methoden führte zu außerordentlich wichtigen Ergebnissen, die für die Funktionsbestimmung der altbulgarischen Konjunktionsmittel und ihres systematischen Charakters von Bedeutung sind. Wir möchten hier insbesondere zwei Schlußfolgerungen der Verfasserin betonen: 1. Festgestellt wurde, daß eine nicht geringe Zahl an Konjunktionen gegenseitig ersetzbar (d. h. Doubletten) sind, aber innerhalb jeder Gruppe kann man die wichtigste Doublette (die am öftesten vorkommende) angeben. So werden die Unterschiede, die die verschiedenen Denkmäler in dieser Hinsicht aufweisen, ersichtlich (dieses Prinzip wird bei jedem Typ von Nebensätzen und den entsprechenden Konjunktionsmitteln angewendet). 2. Was es den Übersetzungscharakter der altbulgarischen Texte betrifft, wurde bewiesen, daß sich die Mittel der beiden Sprachen in den meisten Fällen parallel gestalten oder die Spezifik der altbulgarischen Sprache trotz dem Einfluß der griechischen Vorbilder erhalten geblieben ist (vgl. das Zusammenfassen der Einschätzungen zu den einzelnen Typen in der *Zusammenfassung* (225—229)). Wir haben etwas ausführlich die theoretischen Grundlagen des Werkes von E. Dogramadževa behandelt, denn ohne Zweifel tragen sie zum Aufdecken der Stabilisierungs- und Vervollkommungsprozesse des Satzgefüges während der Entstehung der altbulgarischen Schriftsprache sowie zur Abgrenzung von drei wichtigen Aspekten in der Problematik der Adverbialsätze in den altbulgarischen Denkmälern bei, und zwar des syntaktischen, philologischen und theoretischen Aspektes (siehe 16—18).

Um den bedeutenden und wertvollen Beitrag der Monographie von E. Dogramadžieva ganz allgemein zu charakterisieren, möchten wir die wichtigsten Schlußfolgerungen, die in der Zusammenfassung enthalten sind, anführen.

1. Es wurde eine verhältnismäßig hohe Entwicklungsstufe der syntaktischen Organisation des Satzgefüges festgestellt (die semantische Abgrenzung wird in 17 Klassen durch Konjunktionsmittel ausgedrückt). Am kompliziertesten gestaltet sich das semantische System der Temporal-, Quantitäts-, Lokal- und Konditionalsätze.

2. Charakteristisch für den größeren Teil der altbulgarischen Konjunktionsmittel ist die mehrfache Funktionsfähigkeit, d. h. die Eigenschaft mehr als eine Art syntaktische Beziehungen auszudrücken.

3. Auf Grund der unterschiedlichen Struktur der adverbialen Konjunktionsmittel läßt sich über ihre relative Chronologie urteilen.

4. Beim Vergleich mit den griechischen Originalen überwiegt der Parallelismus. Diese Ähnlichkeit ist nicht auf den Einfluß der griechischen Texte, sondern auf die in beiden Sprachen vorkommenden indoeuropäischen Gesetzmäßigkeiten zurückzuführen.

5. Die altbulgarischen Übersetzer haben nach dem geeignetsten Mittel gesucht und dasjenige gewählt, das der Semantik und dem Bau nach der griechischen Konstruktion am nächsten stand, ohne dabei die Originalität der altbulgarischen Syntax anzutasten (vgl. dazu Tabelle Nr. 2 auf S. 49, Nr. 5 auf Seiten 78—79, Nr. 8 auf Seiten 108—109, Nr. 11 auf S. 133, Nr. 14 auf Seiten 150—151, Nr. 17 auf S. 163, Nr. 20 auf S. 180, Nr. 23 auf S. 204, Nr. 26 auf S. 213). Jedes altbulgarische Konjunktionsmittel dient zur Übersetzung verschiedener griechischer Doubletten und umgekehrt.

6. Der griechische Einfluß wird auf Modellebene ausgeprägt, wenn das entsprechende altbulgarische Konjunktionsmittel fehlt. Fälle, wo ein Konjunktionsmittel übernommen wurde, treten nicht auf, was von „der wachsenden Erhaltung der Eigenständigkeit der Schriftsprache“ zeugt (S. 226). Wenn ein griechisches Modell angewendet wurde, so entstand das Konjunktionsmittel aus eigenen altbulgarischen Elementen. Die Konjunktionsmittel nach griechischem Modell haben einen unbedeutenden Anteil: 253 von insgesamt 10 834 Fällen im behandelten Text. Dagegen treten 365 Fälle einer einheitlichen freien Übersetzung der Phrase auf, ohne daß die entsprechende griechische Konjunktion vorhanden ist, was ein Beweis für den Reichtum und die funktionellen Möglichkeiten der altbulgarischen Konjunktionsmittel ist (S. 229).

7. Eine gemeinsame Besonderheit der altbulgarischen Denkmäler sind die douba-

letten Konjunktionsmittel. Ihre Verteilung in den Denkmälern zeigt die funktionale Hierarchie, d. h. das Abgrenzen von Haupt- und zweitrangigen Doubletten, wobei als Hauptdoubletten diejenigen gelten, die in der größten Anzahl von Denkmälern auftreten und eine höhere Frequenz aufweisen. Die größte Zahl der Doubletten enthalten der Codex Suprasliensis und das Hexaameron; im Euchologium Sinaiticum macht sich die Tendenz bemerkbar, deren Gebrauch zu vermeiden.

8. 13% der Fälle (oder 1 495 Sätze) weisen im Satzgefüge ein korrelatives Element auf. Der Gebrauch dieser Elemente ist eine typisch slavische Besonderheit, die unabhängig vom griechischen Text auftritt.

9. Bei allen Adverbialsatztypen (6 239: 3 647, Interposition: 948) herrscht die Postposition des Nebensatzes vor (S. 232). Bei den Modal-, Quantitäts-, Kausal-, Konsekutiv-, und Finalsätzen überwiegt die Postposition; bei den Lokal-, Temporal-, Konditional- und Konzessivsätzen die Präposition.

10. In 72% der Fälle tritt zwischen dem Nebensatz und dem Hauptsatz ein Satzzeichen auf, aber es ist keine bestimmte Abhängigkeit zwischen dem Gebrauch der Punctuation und den einzelnen Nebensatztypen festzustellen.

Der große Vorteil von E. Dogramadžievas Buch besteht in der beträchtlichen Konzentration an Material, Beobachtungen und Schlußfolgerungen, die die Verfasserin dank der ausgiebigen Exzerption der in den Denkmälern auftretenden Adverbialsätze erreicht hat, welche jedoch nicht einfach als Aufzählen von Beispielen, sondern synthetisiert mit Hilfe von Tabellen und statistischen Angaben dargestellt sind. In den Vordergrund tritt ein sehr volles und außerordentlich tiefgehend analysiertes Bild der altbulgarischen Schriftsprache in dynamischer Synchronie: geklärt sind höchst wichtige und unzureichend erforschte Probleme zur Struktur der altbulgarischen Schriftsprache und der Beziehung zum Begriff „Volkssprache“ in jener Entwicklungsphase der altbulgarischen Sprache, die in ihrem Sprachgebiet im 9.—11. Jh. verwirklicht wurde und eine Etappe in der Geschichte der bulgarischen Sprache darstellt.

Die monographische Abhandlung, die zum Thema einen der wichtigsten und unzureichend erforschten Bestandteile der altbulgarischen Syntax hat, ist zweifelsohne nicht nur für Palaeobulgaristen und Byzantologen, sondern auch für einen breiteren Kreis von Slavisten, die sich mit den ältesten Entwicklungsperioden der slavischen Sprachen beschäftigen, von Interesse. In dieser Hinsicht leistet E. Dogramadžievas Buch einen wesentlichen Beitrag zur slavischen Literatur.